

Die Apotheke der Hausfrau.

Von Dr. Carl Kayser.

DRUCK. Zu den Pflichten der Hausfrau gehört es, auch für die kleinen Unfälle und Erkrankungen des Alltags gerüstet zu sein. Nicht immer kann ja der Arzt sofort zur Stelle sein, nicht immer ist auch eine sofortige Hilfe vorhanden. Deshalb ist es zweckmäßig, wenn die Hausfrau in einer kleinen Hausapotheke sich all das bereit hält, was sie für die erste Hilfe notwendig braucht.

Da hat sich z. B. beim Spielen ein Kind in den Finger geschnitten. Was tun? Es ist falsch, den blutenden Finger unter die Wasserleitung zu halten oder, wie es so oft geschieht, gar abzulesen. Auch das Auflegen eines Heftpflasterstreifens auf die frische Wunde ist gefährlich. Man lasse vielmehr die Wunde ein wenig ausbluten, bestreue dann die Wundränder mit etwas Jodtinktur und verwickle das Ganze am besten mit einem vorrätig gehaltenen, feinfasrigen Verbandpflaster, einem Schnellverband resp. mit einem Stückchen sauberer Verbandgaze, die mit einer Mullbinde darüber festgehalten wird.

Brandwunden, die häufig in der Küche erworben werden, bedede man statt aller anderen Mittel mit einer der Hausapotheke entnommenen sogenannten „Brandbinde“. Einen Holzsplitter, der in den Finger oder einen anderen Körperteil eingedrungen ist, suche man, wenn er aus der Haut herausragt, mit einer Pinzette zu entfernen. Doch ist es nötig dabei, einen Zug entgegengesetzt der Richtung, in der der Splitter eingedrungen ist, auszuüben. Gelingt die Entfernung nicht oder bricht der Splitter ab, so suche man sofort den Arzt auf.

Manche Kinder, aber auch ältere Leute neigen zu Nasenbluten. Statt aller sonst beliebten Maßnahmen hole man aus der Hausapotheke ein Stückchen saubere Watte und ein Fläschchen mit Wasserstoffsuperoxyd. Man überlasse ein nicht zu kleines Stück Watte mit dieser Flüssigkeit und klopfe damit die blutende Nasenseite fest aus. Kommt so die Blutung nicht alsbald zum Stillstand, dann muß natürlich sofort der Arzt gerufen werden. Die vielbeliebte „Blutstillende Watte“ rufft manchmal schädliche Nebenwirkungen hervor und ist deswegen nicht zu empfehlen.

Auch einem Cholelithiasis gegenüber braucht die Hausfrau nicht hilflos dazustehen. Flache Lagerung des Kranken, eventuell mit tiefliegendem Kopf, Öffnen aller Beengenden Kleider und etwas scharf riechende Flüssigkeit (Essigäther, Eau de Cologne) unter die Nase gehalten werden gewöhnlich zur Beseitigung genügen.

Nicht selten kommt es durch Anstrengungen auf dem Fußboden und dergl. zu schmerzhaften Verstauchungen oder gar zu Knochenbrüchen. Bis der Arzt kommt, ist im ersten Falle die Ruhigstellung des betreffenden Gliedes und Umschläge mit verdünnter essigsaurer Tonerde (ein Schüssel auf eine Tasse Wasser) am Plage. Bei Verdacht auf Knochenbruch muß gleichfalls für Ruhigstellung des Körperteiles durch Anlegen einer mit Watte gepolsterten Pappschiene, die mit einigen Binden angewickelt wird, gesorgt werden.

Schließlich ist auch ein Fieberthermometer vorhanden, das im Zweifelsfalle die Ernsthaftigkeit einer plötzlichen Erkrankung und die Notwendigkeit rascher ärztlicher Hilfe feststellen läßt.

Die Apotheke der Hausfrau wird also zweckmäßig folgende Gegenstände enthalten müssen: In Verbandmaterial: 2 Mullbinden, 2 Cambricbinden, 1 Brandbinde, 2 Verbandpflaster oder 1 Schnellverband, 1 Rolle Heftpflaster, 1 Paket Watte und 1 Pappschiene. In Flüssigkeiten: je 1 Fläschchen Alkohol, Jodtinktur, essigsaure Tonerde, Wasserstoffsuperoxyd, Essig-Äther oder Eau de Cologne, sowie an Instrumenten: 1 Schere, 1 Pinzette und 1 Fieberthermometer.

Alle diese Gegenstände, die man für wenig Geld in der Apotheke oder Drogerie zu kaufen bekommt, bewahre man in einem verschließbaren Schränkchen auf, an dessen Tür man zweckmäßig ein Inhaltsverzeichnis mit Gebrauchsanweisung für jeden einzelnen Gegenstand anbringt. Dann wird man auch vor Verunreinigung, Verderbnis oder gar Verwechslung geschützt sein.

Deutliches und Sächsisches.

Mies, den 27. November 1931.

Wettervorhersage für den 28. November. (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Vorherrschend starke Bewölkung, dabei zeitweise Nebel oder dunnig, vereinzelt etwas Niederdruck. Nur örtlich leichter Boden- oder Nachtfrö. Selbst in den höchsten Lagen Wärmegrade. Nachland schwach bis mäßig, vorübergehend aufziehende kühlende bis kühlende Winde, freie Oberräume vorübergehend lebhaft Luftbewegung aus westlichen Richtungen.

Daten für den 28. November 1931. Sonnenaufgang 7,37 Uhr. Sonnenuntergang 15,58 Uhr. Mondaufgang 18,08 Uhr. Monduntergang 11,15 Uhr.
1880: Der Komponist Anton Rubinstein in Weimarn geb. (gest. 1894).
1881: Der österreichische Dichter Stephan Zweig in Wien geb.
1898: Der schweizerische Dichter R. F. Meyer in Altdorf geb. (geb. 1825).

Volksbegehren „Landtagsauflösung“. Im amtlichen Teile werden die Zeiten, an welchen die Eintragungslisten für das Volksbegehren „Landtagsauflösung“ ausliegen, und auch die Eintragungslökalen bekanntgegeben.

Die hiesige Gemeindeverwaltung ist jedes Jahr vor Weihnachten durch besondere Gaben an Geld und Gegenständen in den Stand gesetzt worden, den Armen und Kranken und insbesondere den Alten und Einsamen der Gemeinde zu Weihnachten eine Freude zu machen. Die Freunde und Förderer dieses gesegneten Liebeswerkes werden deshalb herzlich gebeten, die zugehenden Gaben an Geld und Gegenständen bei der Gemeindefestung (Jugendheim, Hohe Straße 4) abgeben zu wollen.

Steinbeilfund. Auf einem seiner Dienstwege neben dem hiesigen Lauchhammerwerk führenden Eisenbahngleisen fand vor einigen Tagen Herr Werkmeister Gieseler, Mies, auf der Kiesabfuhrung der Schwellenunterlage eine durchlöcherige Steinaxt, die er dem Mieser Heimatmuseum schenkte. Sie ist 10 1/2 Zentimeter lang, symmetrisch geformt und schwarzen Gesteins. Die Schneide ist sehr abgearbeitet, woraus man folgern kann, daß das Gerät eine Arbeitstaxe war, die viel gebraucht worden ist. Der Nadel ist nach gewöhlt. Außerst interessant sind die Seitenflächen gestaltet. In ihrer Längsrichtung sind sie geschweift und liegen beiderseits des Lohes aus. Ferner sind sie mehrmals in lange, kantig voneinander abgesetzte Streifen geschnitten, so daß der Querschnitt der Art ein Viereck bilden würde. Solche Jagdaxten gehörten zu den schönsten Steingeräten Mitteldeutschlands und sind nicht häufig. Sie sind in der ausgehenden jüngeren Steinzeit, also vor rund 5000 Jahren, von dem sogenannten Volk der Schnurkeramik hergestellt worden. Das schöne Gerät wäre wissenschaftlich wertvoll, wenn man den Fundort nicht kennen könnte, denn der Kies unter den Gleisen ist verschleudert worden. Nachforschung haben ergeben, daß als Fundort eine der Kiesgruben östlich Eiserteroda in Frage kommt, aus denen die Eiserterodaer Sand- und Kies-

grubenwerke Wita u. Co. den Kies für die Eisenbahn Mies liefern. Herr Gieseler sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. — Norddeutsche Meißelwerke für Urarbeitslöhne: Herr Witzsch, Mies, Poppitzer Str. 10, erreichbar durch Tel. 26 Mies.

Der gestrige Anschlag der Bürgermeißler und Gutsvorsteher des Bezirks der Amtshauptmannschaft Großenhain in Großenhain wurde in Anwesenheit der Herren Erster Bürgermeister Götter und Baron v. Köchert gegen 1/11 Uhr im Saale des Gasthofes am Hof mit Begrüßung des Herrn Amtshauptmann Hellisch eröffnet. Darauf nahm das Wort Herr Regierungsrat Härtel zum ersten Punkte der Tagesordnung, der den größten Teil der Besprechungen einnahm. Er verbeistete sich ausführlich in etwa 1/4 stündigem Vortrag über Bürgersteuer-Angelegenheiten. Anschließend wurden verschiedene Zweifelsfragen zur Materie aus der Versammlung heraus beantwortet bzw. geklärt, worauf 1/21 Uhr eine Pause eintrat. Die Tagesordnung fand dann weiterhin ihre Erledigung; wir lassen ausführlichen Bericht folgen.

Freibildagen. Unter starker Schützenbeteiligung fand am 19. November die diesjährige Freibildage in den Meißener Gantz und Gröba statt. Es wurden insgesamt 187 Hosen, einige Reithähner und auch drei Wehe geschossen.

Die Reichsbahnrestante für Sachsen. Wie schon mitgeteilt, wird die Reichsbahn am 1. Januar 1932 West- und Ostrestante einführen. Die Restante, die den Freistaat Sachsen umfaßt, reicht weit über Sachsen hinaus. Die Grenze ist im Osten etwa Kauban i. Saale. Sie geht dann weiter nach Berlin zu und schließt den Spreewald und auch die Reichshauptstadt ein. Die Grenze läuft dann westlich etwa nach Halle, Erfurt, Coburg, Kulmbach und Bayreuth, wobei alle die genannten Orte in die Restante eingeschlossen sind. Die weitere Grenze geht nach dem Vogelland. Da die einzelnen Restanten sich überschneiden, ist Sachsen noch an einigen weiteren beteiligt, die aber ihr Zentrum außerhalb Sachsens haben, so an der böhmischeschlesischen Restante, die die Eisenbahnlinie Leipzig—Dort umfaßt, an einer schlesischen Karte, die Ostschlesien einschließt, an einer brandenburgischen Karte, die bis zum nördlichen Teile Sachsens reicht und die Unten Leipzig—Mies sowie Dresden—Görlitz umfaßt. — Neben dem Umfang der Restanten, die sich auf kleinere Gebiete erstrecken werden, sind endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen.

Fließverkäufe am dritten Weihnachtstertag. Auf Anregung des Fleischerhandwerkes beschloß die zuständige Stellen zurzeit mit der Frage, ob in diesem Jahre der dritte Weihnachtstertag in einigen Morgenstunden für den Fleischverkauf freigegeben werden soll. Die Tatsache, daß der dritte Feiertag diesmal auf einen Sonntag fällt, bedeutet für die Verbraucher-schaft insofern eine Härte, daß an drei Tagen keine Einkäufe, vor allem von frischen Lebensmitteln, gemacht werden können. Freuden hat sich bereits zusammend zu der Anregung geäußert. Es ist möglich, daß die Angelegenheit auch im Reichsrat noch behandelt wird. In Preußen glaubt man, daß eine entsprechende Bestimmung ohne Inanspruchnahme des Reichsrats, einfach auf dem Wege der Verordnung erlassen werden könnte.

8-Pfennig-Stephan-Vostkarten verlieren ihre Gültigkeit. Die am 7. Januar 1931 ausgegebenen Vostkarten mit dem Bildnis des Generalpostmeisters v. Stephan werden von den Postanstalten nur noch bis Ende November verkauft. Ende Dezember 1931 verliert der Freimarktempel von 8 Reichspfennig auf den Stephankarten seine Gültigkeit. Karten, die von den Käufern bis dahin nicht aufgebraucht sind, können während des Monats Januar 1932 bei den Postanstalten gegen Freimarken oder gewöhnliche Vostkarten gebührenfrei eingetauscht werden.

Vom Giroverband Sächsischer Gemeinden. Der Vorstand des Giroverbandes Sächsischer Gemeinden hat die Direktoren Richard Dämmig und Otto Schtade als Vertreter des Giroverbandes bevollmächtigt. Beide Direktoren sind auch zur Vertretung der Zweigvereine berechtigt.

Angenommener Schiedsspruch. Der Weltgewerksverband für die Textilindustrie Ostschlesiens hat die Annahme des am 24. ds. Wts. von der Schlichterkammer gefällten Schiedsspruches für die Arbeiter in der ostschlesischen Textilindustrie erklärt.

Grüdel. Sonntagabend findet im gut gebeteten Gasthof Würde der angefangene Vichibler Vortrag über die weltbekannte Oberammergauer Passionsspiele mit begleitendem Originalorch. statt. Jedermann ist herzlich willkommen. (Siehe Wochenachrichten unter Grödel.)

Zeitungs-Lager. In einer sehr gut besuchten Versammlung der Ortsgruppe Vichibler-Lager der NSDAP. in Vichibler am 25. 11. 31 sprach Paul Land, Gemeindevorstand über das Thema: „Wer rettet Deutschland, Stalin oder Hitler?“. Der Redner führte ungefähr folgendes aus: Die Entscheidung liegt unmittelbar vor der Tür. Es gibt nur noch zwei Fronten in Deutschland, die nationalsozialistische und die kommunistische. Wer wird siegen? Der Nationalsozialismus marschiert, das soll keiner verkennen und das beweisen auch die Wahlen der letzten Zeit. Kommt Hitler erst einmal an die Regierung, so wird mit eifrigem Eifer ausgeführt. Straffte Ordnung muß im neuen Deutschland herrschen. Die Judenfrage ist bei den Nationalsozialisten keine Kaufsache, sondern eine Kulturfrage, die mit ausschlaggebend ist für das neue Deutschland. Sie muß gelöst werden in Verbindung mit der Konsum- und Warenhausfrage. Der Konsum und die Warenhäuser treiben den Kleingewerbetreibenden ins Elend. Bei der Auswahl der Lehrer wird ein scharfer Maßstab angelegt werden. Sie müssen verstehen in die Herzen der Kinder zu schauen und diese individuell behandeln. Sie müssen mit ihnen leben, als seien es ihre eigenen, nicht, wie ein sozialdemokratischer Lehrer gesagt hat, der seinen Beruf schändlich als unvermeidliches Übel auffaßt, es sollen keine Kinder mehr zur Welt kommen; denn was fängt er dann mit seinem Wissen an? Dann ist er ja Drohne im Staate. Mit solchen Lehrern, die uns die Jugend verpehen, wird Abrechnung gehalten. Auch in Russland merkt man schon auf. Auch hier wird wohl bald die Zeit kommen, in der sich die weiße Armee wieder erhebt und den ganzen Bolschewikenschwindel mit seinen jüdischen Führern zum Teufel jagt; denn ein Jude ist auf Grund seiner Rassenbeimart nie in der Lage, persönliche Arbeit zu leisten. Er lebt nur von der Arbeit der anderen, die seine Klasse beherrscht und auslaugt. Der ganze Kommunismus ist nur solange Kommunismus, wie es nicht um seinen eigenen Besitz geht. Wird dieser bei einem Kommunismus angegriffen, dann ist's aus mit dem Spruch: „Was mein ist, ist auch Dein“, dann heißt es: „Was Dein ist, ist auch mein, aber was mein ist, ist noch lange nicht Dein.“ — Schlußwort: Weill dankte dem Redner.

Dschaj. Traditionsabend der Reichswehr. Der Artillerieoffizier 4, Generalmajor von Gochhausen-Dresden, veranstaltete am Mittwochabend im „Löwen“ einen sog. Traditionsabend. Voraus ging dieser Veranstaltung am Dienstag nachmittag eine von der Musikkapelle der Dresdener Abteilung des Artillerieregiments Nr. 4 ausgeführte Plagmusik auf dem Neumarkt, die sich eines derartig lebhaften Zuspruches erfreute, daß der Markt buchstäblich schwarz von Menschen war. Des gleichen großen Jubelbruchs erfreute sich auch die Abendveranstaltung. Schätzungsweise gegen 1600 Personen füllten die beiden Säle des „Löwen“

und den Vorraum, Hunderte mußten wieder zurückgewiesen und mit dem Hinweis auf eine spätere Wiederholung Mitte Januar vertröstet werden. Die Besucher legten sich — abgesehen von einem Teil Landbevölkerung — aus allen Bevölkerungskreisen von Dschaj zusammen, die sich in heute leider seltenen Einmütigkeit auf dem von der Reichswehr bereiteten gemeinsamen Boden zusammenschließen hatten. Nach einem von der Musikkapelle der 4. Artilleriebrigade in alter militärischer Eraltzeit gehaltenen Marsch leitete Generalmajor von Gochhausen mit einigen kurzen soldatischen Worten die aus zwei Teilen bestehende Veranstaltung ein. Im ersten Teile der nun folgenden Darbietungen wurden von Offizieren des Artillerieregiments 4 vaterländische Gedichte vorgetragen. Darauf folgte das von Herrn Hauptmann Wauer einstudierte Traditionsstück „Sächsische Artillerie in vier Jahrhunderten“. In den Darstellungen der einzelnen Epochen spielte das Trompetenkorps die geschichtlichen alten Märsche. Schließend erklangen, während die Traditionsvertreter salutierten, die Barackenmärsche für Feldtrompeten und Kesselpaulen des ehemaligen Feldartillerie der 12er und 48er. Hinter der Kapelle des berühmten Kaufmanns schlug der geschichtliche Janitschar Augusts des Starcken die Kesselpaulen. Der allgemeine Gesang der 3. Strophe des Deutschlandliedes mit seiner Mahnung zur Einheit beschloß den Abend.

Dahlen. Eine Ausschussung des Heidevereins fand vorige Woche in Schob's Restaurant statt. Nach begrüßenden Worten des Ausschussvorsitzenden, Kantor Jähmig, wurde bekanntgegeben, daß die Ausschussungen in Zukunft auch in Dahlen mit abgehalten werden sollen, um eine einseitige Bevorzugung der bisherigen Verklammlungs-orte zu vermeiden. Da demnachst Verkammmlungen in Leipzig und Mies stattfinden, die sich mit den sächsischen Eisenbahnverbindungen beschäftigen, wurde angeregt, die Verbindungen von und nach Dahlen noch über den bestehenden Fahrplan auszubauen. Vor allem wurde vorgebracht, daß die fehlende Verbindung von Dahlen nach Dschaj gegen 7 Uhr früh und 3 Uhr nachm. sich sehr nachteilig bemerkbar mache. Bürgermeister Worgensier wurde beauftragt, die Interessen Dahlens besonders auf der Verkehrs-Konferenz in Mies zu vertreten.

Dresden. Das Siedlungsproblem. Gestern trat hier der Reichskommissar für vorläufige Kleinverteilung Dr. Saadgen ein. Hierauf wurde ein Verzeichnis der Verhandlungen mit dem sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium über Erwerbslosen- und Siedlungsfragen.

Dresden. Verkehrsunfälle. Am Donnerstag nachmittag stießen auf der Bayreuther Straße ein Personen- und ein Lieferkraftwagen zusammen. Der Fahrer des letzteren mußte mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. — In Wölitz wurde ebenfalls am Donnerstag nachmittag eine Frau von einem Motorrad überfahren. Die Frau erlitt so erhebliche Verletzungen, daß sich ihre Ueberführung ins Krankenhaus nötig machte. — Auf der Tharandter Straße ereignete sich am Donnerstag nachmittag gegen 2:30 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem staatlichen Omnibus und einem Lieferauto. Personen wurden nicht verletzt, doch ist der entstandene Sachschaden bedeutend.

Dresden. Die Not des Gastwirtsberufes. Die Gastwirtsangestellten verankelten gestern abend eine große Kundgebung im Johannisst. wo der Verbandsdirektor Wagner über die Krise im Gastwirtsberuf und die Stellungnahme der Arbeitnehmer sprach. Die außergewöhnliche Zuspitzung der Lage sei in erster Linie zurückzuführen auf die über das ertägliche Maß hinausgehende steuerliche Sonderbelastung des Gewerbes, die sich mit Gerechtigkeit nicht mehr vereinbaren lasse. Es wurde eine Entschärfung angeregt, in der u. a. Aufhebung der Verkehrssteuern, Einschränkung der Mietzinssteuer, Förderung des Fremdenverkehrs und Senkung der Lebenshaltungskosten gefordert werden.

Dresden. Ehemalige Kapellknaben der Hofkirche Dresden. Das seit 1709 bestehende ehem. (gl. sächs.) Kapellknabeninstitut, auch heute noch im musikalischen Leben ein Kulturfaktor, aus dem so mancher großer Musiker, Künstler und Gelehrte hervorgegangen ist, rufft die ehemaligen Kapellknaben am 29. November 1931 zu einer Tagung in Leischa auf. Verbunden ist die Tagung mit einem Konzert, das außer der jüngsten Generation von Frau Kiesel von Schulz und den ehemaligen Kapellknaben Staatskapellmeister Kurt Striegler, Kammervirtuos Arthur Jenfer und Bruno Krauser, Mitglied der Sächs. Staatskapelle, bestritten wird.

Dauen. Tödlicher Sturz. Am Sonntag hatte sich in Medewitz der 21 Jahre alte Steinmetz Walter Hansch aus Birkensode in offenbar leichtfertiger Weise auf das Trittbrett eines Personentransportwagens gestellt und war während der Fahrt heruntergefallen. Dabei hatte er anscheinend innere Verletzungen erlitten. Er wurde bewußtlos nach Hause gebracht, wo er tags darauf verstarb.

Großschönau. „Hochkirch“ auf der Bühne. Hier fand die Uraufführung des von dem Görlitzer Heimatdichter Erich Jante verfassten historischen Trauerspiels „Hochkirch“ statt. Das Stück behandelt den Ueberfall der Lestereiterer unter Daun und Kauban am 14. Oktober 1768 auf die Truppen Friedrichs des Großen, bei welchem letztere fast völlig vernichtet wurden. Die Aufführung, die durchweg von Vortänzern bestritten wurde, erzielte lebhaften Beifall.

Ebersbach. Wit dem Kopfe unter der Wäsche. In Wiederriedersdorf geriet Mittwoch abend der 11 jährige Sohn des Bahnwärters Reichelt im Wäschemangelhaufe des Konsumvereins in einem unbewachten Augenblick zwischen den Wangen und die Wand, wobei ihm der Schädel gedrückt wurde. Der Knabe hatte sich über das Schuttgatter gebeugt, um den Gang des laufenden Motors zu beobachten. Der Verunglückte wurde ins Ebersbacher Krankenhaus gebracht; doch glaubt man nicht, daß er mit dem Leben davon kommen wird.

Leipzig. Durch einen Rezeptfehler getötet. Im September 1931 kam der Zimmermann Rosenfeld aus Leipzig-Waldau zu dem Arzt Dr. Redels im Petersteinweg, um sich wegen Blasenlebens behandeln zu lassen. Der Arzt wollte einen Eingriff in die Harnröhre unternehmen und benutzte zur örtlichen Betäubung eine Percain-einspritzung. Sofort nach der Einspritzung fiel der Mann tot um. Der Arzt konnte sich den Tod nicht erklären und stellte den Todeschein auf Herzschlag aus. Der Verstorbene wurde begraben. Die Witwe zweifelte an der Todesursache und erstattete Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Der Staatsanwalt verfügte die Ausgrabung der Leiche und die ärztliche Untersuchung. Dabei stellte sich Percainvergiftung als Todesursache heraus. Der Arzt, den man zur Verantwortung zog, gab die Percain-Glasche, die nach einem Rezept von der Alibi-Apotheke angefertigt war, heraus. Die Glasche sollte 15 mgm Percain enthalten, in Wirklichkeit enthielt die Glasche 200 mgm Percain. Sonderbarerweise war in der Apotheke das Rezept nicht mehr zu finden. Der Apotheker behauptete, daß er die Zusammensetzung des Betäubungsmittels genau nach dem Rezept getan habe. Der Staatsanwalt erhob gegen den Apotheker die Klage wegen fahrlässiger Tötung.

Leipzig. Kirchenbeamter unterschlägt 3000 Mark. Nach Unterschlagung von 2725 Mark zum Nachteil der Kirchengemeinde Leipzig-Waldau ist seit dem 10. Nov. sichtlich der Verwaltungsassistent Richard Fritz Dorn, geboren am 18. März 1905 in Leipzig. Er ist festzunehmen. Sachdienliche Angaben zur Ermittlung seines Aufenthalts werden an das Polizeipräsidium, Kriminalamt, erbeten.